

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 105 (1963)

Heft: 11

Rubrik: Personelles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

maladies et invite instamment tous les pays à prendre toutes les précautions et les mesures sanitaires possibles.

En outre le Congrès, conscient du fait qu'une action internationale d'une urgence exceptionnelle est nécessaire pour empêcher la propagation de ces maladies, prie instamment les organisations internationales comme l'O.I.E., la F.A.O. et l'O.M.S. d'établir un fonds grâce auquel des mesures d'urgence pourraient être prises pour faire face à des situations d'une telle gravité.

X. L'Association Mondiale Vétérinaire, reconnaissant toute l'importance des Congrès Panaméricains de Médecine Vétérinaire, les assure de son appui moral.

Otitis externa beim Rind

Vor Jahresfrist erhielt der Unterzeichnete von Herrn Dr. med. vet. H. E. Suter, Ciba, Basel, 2 Proben von Abstrichen aus dem äußeren Gehörgang von Rindern im Küstengebiet von Tanganjika (Ostafrika). Bei einem Bestand von 12 000 Zeburindern litten ungefähr 10% der Tiere an einer Ohrenaffektion. Die Ursache dieser Otitis externa ist eine Exohelminthose, bedingt durch massenhaftes Auftreten eines viviparen Vertreters des Genus *Rhabditis* Dujardin, 1845. Es handelt sich um eine neue Art: *Rhabditis bovis*. Ihre Beschreibung mit kurzen Angaben über Biologie und Pathologie wird im Jahrbuch des Naturhistorischen Museums, Band I, 1964 noch in diesem Jahr erscheinen.

Hans A. Kreis, Bern

PERSONELLES

Ehrung von Prof. Flückiger

Der *Schweizerische alpwirtschaftliche Verein* hat an seiner 100. Jahresfeier vom 28./29. September 1963 in Schwyz und auf dem Rütli Herrn Prof. Dr. G. Flückiger, ehemaligen Direktor des Eidg. Veterinärarnotes, zum *Ehrenmitglied* ernannt.

Die Laudatio lautet: «In Anerkennung seines bahnbrechenden Wirkens in der Bekämpfung der Tierseuchen im In- und Ausland».

Die schweizerische Züchterschaft gratuliert Prof. Flückiger herzlich dazu und freut sich besonders deshalb, weil er sich in der Förderung des Zuchtviehexportes große Verdienste erworben hat.

J. Berger, Frutigen

† Dr. Werner Kammermann

gew. Kreistierarzt Schüpfen BE
geboren am 2. Februar 1893 in Schüpfen
gestorben am 6. Oktober 1963 in Bern

Der Dahingeschiedene besuchte die Elementarschulen seines Geburtsortes, hernach das Freie Gymnasium in Bern und immatrikulierte sich 1913 an der vet. med. Fakultät. Dort bestand er im Frühling 1918 das Staatsexamen mit Auszeichnung und holte sich ein Jahr darauf den Dokortitel. Nach längerer Assistenzzeit auf der ambulatorischen Klinik, Direktor Prof. Dr. Hess sel., bekleidete er während mehrerer Jahre

das Amt eines Adjunkten des bernischen Kantonstierarztes. Als begeisterter Naturfreund zog es ihn aber wieder zur Praxis, die er zunächst an verschiedenen Orten, so auch bei seinem Onkel, Dr. Obrecht in Maienfeld GR, selbständig ausübte. Im Jahre 1934 übernahm er endgültig jene seines Vaters, gew. Kreistierarzt in Schüpfen. Dank seiner fachlichen Tüchtigkeit, seiner Aufgeschlossenheit, Gewissenhaftigkeit und seinem Fleiß entwickelte er sie in kurzer Zeit weiter, so daß sie ihn bald derart beanspruchte, daß er in seinem geliebten Beruf völlig aufging und für andere Inanspruchnahmen, wie öffentliche Ämter, keine Zeit fand.



Seine Familie galt ihm alles. Ihr widmete er sich mit leidenschaftlicher Hingabe. In ihrem Kreise, in seinem von der treubesorgten Gattin liebevoll gepflegten, trauten Heim suchte und fand er Erholung.

Die freundliche, stille und stets hilfsbereite Wesensart von Werner Kammermann trug ihm bei jedermann hohe Wertschätzung als Mitbürger ein und verschaffte ihm einen großen Freundeskreis. Wer ihn als Freund näher kannte, war tief beeindruckt von seiner Verehrung des abendländischen Humanismus und von seiner klassischen Bildung in einer Gründlichkeit, wie eine solche in unserem technisierten Massenzeitalter immer seltener zu werden scheint. Seine Worte waren stets wohlüberlegt, mit der Wirklichkeit eng verbunden, nie auf momentane Breitenwirkung ausgerichtet. Sie kamen deshalb auch zur Geltung, wenn, was nicht oft geschah, er davon Gebrauch machte. Daran werden sich alle Kollegen angenehm erinnern, die Gelegenheit hatten, ihn bei fachlichen Veranstaltungen zu hören. Solche besuchte er fleißig und war ihnen treu ergeben.

Neben ausgesprochenem Verantwortungsgefühl war ihm auch tiefer Gerechtigkeits-sinn eigen. Wenn jemandem Unrecht geschah, bezeugte er Mitleid und konnte sich unter Umständen energisch dagegen einsetzen. Charakteristisch für ihn war folgende Begebenheit: An einer der letzten von ihm besuchten tierärztlichen Zusammenkünfte gelangten kritische Bemerkungen beiläufig ins Tischgespräch, die gegenüber beruflicher Tätigkeit angebracht worden waren und von denen die Vermutung bestand, sie stammten im Ursprung von wenig berufener Seite her. Sie wurden als ungerecht und verletzend empfunden. Werner Kammermann fügte gelassen bei: «Geduld, jede Ungerechtigkeit findet ihre Sühne und jede gute Tat ihre Belohnung.»

Den Freunden wird seine edle Gesinnung unvergeßlich bleiben. Sie werden ihm mit seinen Bekannten ein dankbares, treues Andenken bewahren.

An der ungewöhnlich großen Trauergemeinde, die bei strahlendem Sonnenschein, Mittwoch, den 9. Oktober abhin, in der Kirche von Schüpfen Werner Kammermann das letzte Geleit gab, mußte ich an folgende Worte von Bhagavad Gita denken:

«So wisse denn: Unsterblich ist der Geist,
der alles Lebens Kraft und Ursach ist.
Er kann nicht untergehen, niemand kann
des Daseins Grund, das Ewige vernichten.
Die flücht'gen Schattenleiber nur, die wir
des Geistes Tempel nennen, die vom Geist
bewohnt und überschattet werden, sterben.»

G. Flückiger, Bern

† Dr. Hans Flück, alt Kreistierarzt, Unterseen BE

Am 18. September dieses Jahres haben wir Berner Tierärzte einen unserer älteren Kollegen, Dr. Hans Flück in Unterseen, zur letzten Ruhe begleitet.

Hans Flück wurde am 18. Februar 1882 in Unterseen geboren. Nach dem Besuch der Schulen in Unterseen und Interlaken und nach einem Aufenthalt im Welschland absolvierte er den Zweijahreskurs auf der Rütli. Die Vorbereitung zum Studium der Tierarzneykunde schloß er mit der Eidg. Maturität ab und bezog im Jahre 1901 die junge vet. med. Fakultät in Bern. 1905 bestand er das Staatsexamen. Hierauf begann er mit seiner tierärztlichen Tätigkeit u. a. in Stans und in Meiringen, um sich 1911 endgültig in Unterseen niederzulassen. Hier entfaltete er eine reiche Tätigkeit als Tierarzt, Fleischschauer und Viehinspektor. Flück war von einem tiefen Pflichtbewußtsein erfüllt. Er verkörperte den Typ eines fleißigen, einsatzfreudigen Praktikers, der bei Tag und bei Nacht, bei jedem Wetter, bereit war zu helfen und zu dienen. Ferien waren für ihn ein kaum gekannter Begriff, und so hat er während 57 Jahren beruflicher Tätigkeit eine unermeßliche Arbeit geleistet.

Ein Außenstehender ist kaum in der Lage, zu ermessen, was unsere Kollegen in den Bergtälern früher leisten mußten, damals als es noch keine Autos gab, wo Straßen und Wege während 3–4 Monaten durch Schnee und Eis gesperrt waren und man höchstens zu Fuß oder zu Pferd die Patienten erreichen konnte. Welch schwere Arbeit wartete dann noch oft nach stundenlangem Ausmarsch im Stall, in den meist einfachen, ja primitiven Verhältnissen zu Berg und Tal, auf Vorsäßen und auf der Alp.

Nie ließ sich Kollege Hans Flück durch schwierigste Verhältnisse entmutigen; immer wieder ist er ausgezogen in Sturm und Wetternacht und hat seinen guten Humor und ein unerschütterliches Gottvertrauen bewahrt. Zu seinem Glück war ihm eine gute Gesundheit ein steter Wegbereiter. Viele Bergbauern unseres engern Berner Oberlandes sind ihm so zu großem Dank verpflichtet. Dr. Hans Flück war ein eifriger Besucher unserer Fachversammlungen; er hat sich stets an den Diskussionen rege beteiligt und war allem neuen gegenüber sehr aufgeschlossen.

Neben der beruflichen Tätigkeit hatte unser Kollege offene Augen und Ohren für die wirtschaftlichen Nöte unserer Bevölkerung. Damit die schwerverschuldeten Bewohner der Bergdörfer ihre Lasten besser tragen konnten, hat er als einer der ersten das Gedankengut Raiffeisens aufgegriffen und mitgeholfen, im Berner Oberland eine große Anzahl Darlehenskassen auf genossenschaftlicher Grundlage zu gründen und aufzubauen. Er war auch der Gründer und langjährige Verwalter der Schweineversicherungsgesellschaft des Berner Oberlandes, einer Institution, die es den Schweinebesitzern ermöglichte, ihre Tierverluste besser zu tragen, namentlich als es wegen der Abänderung

der Vollzugsverordnung zum Tierseuchengesetz nicht mehr möglich war, einen großen Teil der Tierverluste bei der Tierseuchenkasse unterzubringen.

Das Versicherungswesen als Selbsthilfeorganisation hat ihn immer wieder beschäftigt. Bis in die letzten Tage seines arbeitsreichen Lebens hinein trug er sich mit dem Gedanken der Gründung einer Elementarschadenversicherung auf genossenschaftlicher Basis beim Großvieh.



Auf politischer Ebene war er dem Gedankengut der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei zugetan. Er gründete 1918 die Ortssektion Unterseen, die er einige Jahre als Sekretär und Präsident leitete. Das Vertrauen seiner Mitbürger berief ihn in die Stellung des Gemeindepräsidenten von Unterseen, und während zwei Amtsperioden (1930 bis 1938) war er Mitglied des bernischen Großen Rates.

Hans Flück konnte dieses große Lebenswerk nur vollbringen, weil ihm eine stets hilfsbereite, verständnisvolle und aufopfernde Gattin zur Seite stand. Ihr war er und sind auch wir zu großem Dank verpflichtet. Ihm, unserem allzeit freundlichen Kollegen, werden wir ein gutes Andenken bewahren.

H. Tschumi, Bern

Totentafel

Am 30. September 1963 starb in Echallens VD W. Dasen im 72. Lebensjahr.

Am 15. Oktober 1963 starb in Schwyz Dr. Joseph Weber, Bezirkstierarzt, im Alter von 64 Jahren.

Am 16. Oktober 1963 starb in Montreux Edouard Lob im 44. Lebensjahr.

Am 27. Juli 1963 starb in Bex Gilbert Joye.